

schneit. Lange mühte das Regenwetter freilich nicht mehr fortgehen. Das junge Schnellwachsende Getreide hat sich bereits gelegt und sieht stellenweise wie gemäht aus, verschiedentlich sind auch bereits Meldungen über bestehende Hochwasserlage eingegangen.

Botanische Wanderung des Vereins für Natur und Heimatkunde. Am Sonntag veranstaltete der Verein für Natur- und Heimatkunde unter der bewährten Führung von Oberlehrer Rißbach eine botanische Wanderung ins Tal der Großen Triebisch. Trotz des anfänglich nicht gerade günstigen Wetters nahmen 18 Personen daran teil. Das Ziel bildete mit seinem abwechslungsreichen Pflanzenbestande und die geradezu erlauchene Sachkenntnis Oberlehrer Rißbachs bei alle Teilnehmer auf ihre Rechnung kommen.

Goldenes Jubiläum. Am morgigen 1. Juni sind fünfzig Jahre verflossen, daß der Weißgerber Hugo Plattner in der Zehlertstraße des Kolonial- und Materialwarengeschäfts gründete. Im Jahre 1920 legte er die Grundsteine der bereits das Zeitliche, aber das Wert seines Wertes und seiner Hände besteht noch heute und erfreut sich unter der Führung seiner bereits im 75. Lebensjahre stehenden und noch sehr rüstigen Gattin der Unterhaltung eines Kundentreffes, der gern dort einläuft, weil er stets reich und preiswert bedient wird. Möchte es der Bestirnter vergnügt sein, ihrem Geschäft noch lange gelung vorzusehen.

Deftentliche Versammlung. In einer für heute abend noch dem „Adler“ einberufenen Versammlung der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. spricht der Landtagsabgeordnete Studenatto Wolff. Wir verweisen auf die Anzeige in der gestrigen Nummer.

Reisegepäckbesprechung ohne Fahrkarte. Seit 1925 kann im innerdeutschen Verkehr der Reisegepäck auch ohne eine Fahrkarte zu den Säcken des Expressaufsatzes aufgegeben werden. Das Mindestgewicht beträgt 10 Kilo. Bei Gewichten von 11 bis 15 Kilo wird die Fracht für 20 Kilo berechnet. Es kostet also zum Beispiel 20 Kilo auf 200 Kilometer Entfernung zwei Reichsmark. Diese Erleichterung bietet besonders solchen Besuchern Vorteile, die — wie Wanderer, Radfahrer, Automobilisten usw. — auf anderem Wege oder mit anderen Verkehrsmitteln den Reisezug zurücklegen.

Grumbach. Fußball. Am Sonnabend abends 8 Uhr fanden auf hiesigem Turnplatz die Rundenspiele der hiesigen Fußballmannschaft und die Verbundmeisterschaft gegen die 1. und 2. Fußballmannschaft des Turnvereins Kesselsdorf statt. Gegen die 1. Mannschaft des Nachbarvereins mußte sich die hiesige fünf, obwohl sie erst in Führung gelangte, mit 4:5 geschlagen belassen. Gegen die zweite Mannschaft der Gäste konnte sie hingegen leicht mit 5:3 gewinnen. — Am Sonntag nachmittags 2 Uhr fanden sich auf dem Platz des Turnvereins Förderersdorf in Speichthausen Grumbach 3. gegen Förderersdorf 1. gegenüber. Es endete mit dem Siege der Platzbesitzer 3:0.

Grumbach. Sport. Grumbach 1. gegen EBB. Freitag 2. 4:4 (3:2). Die Grumbacher Handballer wollten am Sonntag zum Spielfest in Freital auf der Bahn-Kampfbahn als Gast von EBB. Freital. Grumbach hat Anwurf, geht sofort durch und schießt — knapp neben der Latte ins Aus. Schließlicht geht Freital mit 1:0, dann sogleich 2:0 in Führung. Grumbach gleicht aber schon nach kurzer Zeit aus und geht bis zur Halbzeit mit 3:2 in Führung. Nach Seitenwechsel durch Freital sofort wieder Ausgleich und schon nach kurzer Zeit ist der Platzbesitzer abermals erfolgreich. Das Spiel wackelt hin und her, doch endlich kurz vor Abpfiff gelang es dem hiesigen Halbrechten, in bedrangter Lage abermals auszugleichen. Schiedsrichter gut. — Grumbach 2. wollte in Förderersdorf zum Grumbachspiel gegen die dortige 2. Handballer. Grumbach trat nur mit zehn Mann, unter welchen zwei Mann Erlass waren, an, hingegen Förderersdorf mit vier Mann der ersten Mannschaft. Der dortige einheimische Schlussmann war schwer zu überwinden, trotzdem gelang es der hiesigen Mannschaft, welche zuletzt nur mit neun Mann spielte, da einer wegen einer Verletzung herabgelassen wurde, durch eisernes Spiel das Ergebnis auf 3:3 zu halten.

Weißenhagen. Kamilleabend. Die Ortsgruppe Weißenhagen der NSDAP. veranstaltete am vergangenen Sonntagabend einen Volksabend für den sie die Lausitzer Spielschar gewonnen hatte. Die Leistungen derselben waren hervorragend und es ist nur zu bedauern, daß der Besuch so schwach war. Die jungen Leute führten Volkstänze vor, langen schlichte vertraute Volkslieder und brachten gute Hausmusik zum Vortrag. Ungefährlich und schlicht war alles Gebotene, und jedes Einzelne war eben deshalb etwas Wertvolles für Freunde wahrer deutscher Volkstun. Daß solche Darbietungen in unserer Zeit der höchsten Schlagermusik und der Niggertänze ersichtlich wirkt, konnte man an dem herzlichen, starken Beifall aller Besucher feststellen. Erste Gedichte, sodann vorgetragen, und ein geballtes Theaterstück waren etwas für Feinschmecker. Im letzteren erzählten sich wandernde Durschen und Mädchen am Lagerfeuer von Leben und Taten anderer Vorfahren. Die Spielschar wird im Herbst oder Winter auf allgemeinen Wunsch einen weiteren solchen Abend in Weißenhagen veranstalten und darf dann bestimmt eines besseren Besuches gewärtig sein.

Niederwartha. Wegen einer Pflanzreise! Am Sonntag früh gegen 3.15 Uhr wurden viele Schlösser unseres Ortes durch eine furchtbare Detonation etwas unanständig geweckt. Unbekannte hatten versucht, am Hofmannschen Gute die Erde, auf der sich eine Pflanzreise befindet, in die Luft zu sprengen.

Woborn-Grund. Zeitgemäße Autofahrten? Der neue Fahrplan für das Sommerhalbjahr der Kraftpost am Sonntag entspricht nicht den Wünschen des Publikums und sehr unglücklich gewählt sind besonders die Abendfahrtszeiten. Die Besucher des Tharandter Waldes klagen darüber, daß sie nach kurzer Erholung sich so überaus zeitig aus der schönen Gegend mit ihrer gefunden, ständenden, wohlwühlenden Luft nach dem Postauto begeben müssen. Von Woborn-Grund verkehren am Sonntag drei Wagen abends 7.02 Uhr nach Dresden. Die Städte, die nach mühevoller Arbeit hinaus aufs Land fliehen, bin zum Tharandter Wald, möchten ihre Zeit recht ausnützen; denn es ist nicht allen Pöbelschichten vergönnt, am frühen Morgen die Stadt zu verlassen, viele können den Mittagswagen erst benützen um 1 Uhr. Dann heißt es, die Zeit ausnützen, könnte die Kraftpost einen der drei Wagen ab Grund-Woborn statt um 7 Uhr in der neunten Stunde abgehen lassen? Dieser Wagen würde bedeutend mehr Zuspruch haben. Bei dieser Verkehrsmöglichkeit mühten die Ausflügler zur Kleinbahn um 11.09 oder 11.11 Uhr. Könnte die Direktion der Kraftpost nicht immer wieder versuchen, mit der Postverwaltung und Kreisbahnmannschaft in Verbindung zu treten, einen Pendelverkehr zwischen Grund-Speichthausen an Sonntagen anzubahnen? Die Pendelbesitzerung hat genau wie die Stadtbewölkerung das Bedürfnis, sich von ihrer Scholle freizumachen. Der Mittags-

wagen liegt hier von 2 bis 7 Uhr in Ruhe. Der Tharandter Wald ist es wert, in weitestem Sinne erschlossen zu werden. Ein erschlossener Tharandter Wald bringt Verkehr und Verdienstmöglichkeiten. Wo ein Wille, ist auch ein Weg!

4. Gaukschießen des Ostergebirge-Schützenlandes in Frauenstein.

Bei nebligen Wetter zogen am Sonntag morgen die auswärtigen Schützen-Gesellschaften in Frauenstein ein. Nach Begrüßung durch die Gesellschaft Frauenstein fand im Hotel „Löwen“ die Generalversammlung statt. Vertreten waren sämtliche Gaukschützen mit einer Stärke von 232 Schützen und 70 Jungschützen und zwar: Doppelschwalbe 29 Schützen und 17 Jungschützen, Freital 14 Sch., Rabenau 24 Sch., Schmiedeberg 18 Sch., Wilsdruff 23 Sch., Frauenstein 70 Sch., 25 Jgsh., Tharandt 30 Sch., 17 Jgsh., Kreischa 12 Sch., Hermsdorf 12 Sch.

11 Uhr eröffnete Gauvorsitzender Schwind die Hauptversammlung. Die zahlreiche Beteiligung gab ihm besondere Veranlassung, seiner Freude darüber Ausdruck zu verleihen. Mit Stolz blühte die Versammlung auf die stattliche Anzahl von Jungschützen, welche erfragt haben, daß der edle Schützen-sport höher zu werden sei wie jeder anderer Sport. Wirtschaftliche Not lasse hier und dort in den Gesellschaften Mangel entstehen. Der Glaube an unser Vaterland, an Deutsch-land, wird den Gesellschaften neuen Mut geben. Am Schluß der Begrüßung gebachte die Versammlung ihres verstorbenen Schutzpatronen des Ostschützenlandes, König Friedrich August. Als Nachfolger hat Prinz Friedrich Christian die Schutzpatronenschaft übernommen. In der Folge begrüßte mit markigen Worten Vorsitzender Schwind alle Anwesenden der Grenzstädte. Als Vertreter der Stadt nahm Bürgermeister Eißig ebenfalls Gelegenheit, Worte der Begrüßung an alle zu richten. Beide Redner wünschten der Versammlung und dem Gaukschießen guten Verlauf in der Ueberzeugung: Deutschland lebt und wird auch weiterhin der Jahresbericht, vorgetragen von Joh. August-Doppelschwalbe, ging ausführlich ein auf alle Vorkommnisse. Zwei Jahre sind seit dem letzten Gaukschießen in Wilsdruff vergangen, bei dem sich Kommod Träber (Eimbach) die Gauvorsitzerschaft erkämpfte, die er heute verteidigen wird. Ein um die Schützenfrage hochverdienter Mann, Kantor Wenzsch-Wilsdruff, der Mitglied des Gauvorstandes war, ist abgetreten worden. Sein Andenken wird im Gau immer in Ehren gehalten werden. Zwei Jahre schwerer Not liegen hinter uns. Bis auf kleine Abgänge haben die Gesellschaften ihren Mitgliederstand halten können. Frauenstein zählt 75 Mitglieder, Hermsdorf 64, Schmiedeberg 80, Wilsdruff 100, Doppelschwalbe 112, Kreischa 60, Tharandt 75, Rabenau 74, Freital 62. Der Kassenericht von Schützenbruder Schreiber (Freital) schloß bei einer Einnahme von 482,70 und Ausgabe von 173,48 mit RM. 289,22 ab. 20 Vorschlag der Delegierten wurden die ausstehenden Vorstandsmittelglieder einstimmig wiedergewählt und zwar: 2. Gauvorsitzender Baumler-Göppert, Frauenstein; 2. Kassierer Max Köppler, Freital; Vorstandsmittelglieder: Fabrikant Metz, Rabenau, Martin Schmalz, Tharandt, und Köhler, Rabenau. Als Ort der nächsten Hauptversammlung 1933 wurde Rabenau bestimmt. Für nächste Gaukschießen, das 5. im Jahre 1934, hat die Schützengesellschaft Tharandt um Abhaltung baselbst gebeten; dem wird einstimmig stattgegeben. Dem Antrag von Kreischa, im nächsten Jahre nach der Festspiele zu schießen, wurde stattgegeben. 11 Uhr wurde die Gauversammlung mit Worten des Dankes, insbesondere an den Gauvorsitzer Schwind, geschlossen. Am Nachmittag stellten sich die Ortsvereine und Schützengesellschaften zu einem stillen Festzug durch die schön geschmückte Stadt zum Festplatz. Anschließend begann das Schießen nach den Scheiben bei starker Beteiligung. Das Preisschießen, das am Montag fortgesetzt und zu Ende geführt werden sollte, mußte wegen Regen und Nebel abgebrochen werden. Es soll kommenden Sonntag von vormittags 8.30 Uhr an weitergeführt werden.

Briefe unserer Leser

An die S.P.D.-Fraktion im Stadtdirektorienkollegium zu Wilsdruff!

Werte Herren! In den letzten 3 Jahren Ihrer Wahlperiode als Stadtdirektoren wird Ihnen Zeit geblieben sein, sich einmal mit dem Vertrage zu beschäftigen, welchen der Stadtrat mit dem Musikdirektor seit 1924 geschlossen hat. Da sie meine Person in der letzten Sitzung des Stadtdirektorienkollegiums „unwissend“ angegriffen haben, so muß ich Sie nun mit dem 6 Monate kündbaren Vertrage vertraut machen. Ihnen steht als Stadtdirektoren das Recht zu, die in dem Vertrage eingegangenen Verpflichtungen des Musikdirektors zu überwinden, als da sind Konzerte, Verkaufsfeste, Winter-Volkstanzkonzerte und so manche andere Gelegenheiten, welche mir permissiv ist, wie der 1. Mai. In der Eigenschaft als Orchesterleiter untersteht dieselbe dem Wirtschaftsministerium Dresden und dem hierzu bestellten Kommissar, darüber hinaus gestatte ich Ihnen nun noch, darüber zu wachen, daß die Stadtkapelle, wo sie hier oder auswärts auftritt, als Villenkapelle der Stadt Wilsdruff angesehen wird.

Wo, wie, was und bei wem die Kapelle außer dem im Vertrage festgelegten städtischen Angelegenheiten spielt, geht Sie als Fraktion rein gar nichts an, und finde ich Ihr Auftreten überheblich, anmaßend und dreist. Ich kümmere mich auch nicht darum, ob Sie Ihre Löhne und Gehälter von bürgerlichen Arbeitgebern erhalten oder von sonst wo. Die Kapelle ist außerhalb ihrer Stadtschranken ein reines Privatunternehmen. Wünschen Sie, daß die Kapelle nicht beim Stadtdirektor oder der NSDAP spielen soll, dann bewilligen Sie mir bitte eine Subvention von jährlich 60.000 RM, und dann können Sie bestimmen. Da die Stadt nicht in der Lage sein wird, die Summe aufzubringen, so können Sie ja den Betrag aus Ihrer Partikasse, oder wie wäre es, von Ueberreichten der Konsumvertrags-Filiale begleichen. Willst du auch unsere Stadt Hillaufsteuer wie die Stadt Freiberg ein, dann werden Ueberreichte frei. Willst du wollen Sie mit Ihrer Ablehnung mich nur ins Bodenhorn jagen, weil Sie nicht Philipp spielt überall dort, wo es etwas zu verdienen gibt, und nun erst recht. Wähler zur Stadtdirektorienwahl, die Augen auf, wo sitzen die Kunst- und Kulturfreunde? Auch Ihre Fraktion in Wilsdruff wird noch lernen müssen, daß Heimat und Vaterland vor Parteinteressen kommen muß. Dies ins Stammbuch den Vertretern der S.P.D., als Mitglieder sind Sie mir liebe Mitmenschen. Vielleicht später mehr.

Hochachtungsvoll
Ewald Philipp, Städtischer Musikdirektor.

Vereinskalender Turnverein (S.D.). 4. Juni Versammlung.

Wetterbericht.
Vorherjage der Sächsischen Landeswetterwarte für den 1. Juni: Nur vorübergehend aufsteigende Winde aus westlicher Richtung. Langsame Bewölkungsabnahme, Neigung zu Nebelbildung. Tagsüber etwas wärmer. Abnahme bzw. Abwärtigen der Niederschläge, jedoch am Mittwoch Auftreten von Stürmen, besonders solcher mit gewitterartigen Stürmen.

Sachen und Nachbarschaft

Dresden. Oberregierungsrat Paul Hängel Bezirkskurator für Dresden II. Mit dem 1. Juni tritt Oberregierungsrat Hängel als Nachfolger vom Bezirkskurator Dr. Krone als Bezirkskurator an die Spitze des Schulaufsichtsbereiches Dresden II.

Bischofswerda. Rot-Kreuz-Tagung. Aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz war unsere Stadt festlich geschmückt. Die Vertretertagung des Sächsischen Roten Kreuzes diente ernstlichen internen Beratungen. Der Nachmittag brachte eine Übung sämtlicher Kolonnen des Inspektionsbezirktes zwischen den Bahnhöfen Bischofswerda-Ramenz und Bischofswerda-Vaugen.

Bauten. Ein Verbrechen? In einer Kiefern-schönung des Forstreviers Reschwitz wurde ein bisher unbekannter Toter aufgefunden. Seine Sachen, auch die Papiere, die er bei sich trug, waren bis zur Unkenntlichkeit vermodert. Der Schädel des Toten weist eine Verletzung auf.

Bittau. Die Reiferegulierung. Die noch fehlenden Gelder für den letzten Bauabschnitt der Reiferegulierung wurden in der letzten Stadtdirektorienkollegium bewilligt, wobei freilich der letzte Bauabschnitt noch einmal in zwei Abschnitte geteilt wurde. Im Laufe dieses Jahres sollen zwei Drittel des ganzen Abschlusses zu Ende geführt werden. Dafür sind 457.000 Mark erforderlich, wovon der Staat 100.000 Mark übernimmt.

Brand-Erdbitter. Die alte Unfälle. Eine 69-jährige Witwe goß in den Spiritusföcher Spiritus nach in der Annahme, die Flamme sei gelöscht. Wüstlich erfolgte eine heftige Explosion, die Frau stand in Flammen und trug so schwere Brandwunden davon, daß sie starb.

Wilsdruff. Das Auto in der Mulde. Im Wiederhau hatte ein Geschäftsmann an seinem Auto den Motor angehängt, als sich der Wagen plötzlich rückwärts in Bewegung setzte. Das Auto, in dem sich die Frau des Besitzers befand, überquerte in einem Bogen die Straße und stürzte, obwohl der Fahrer mit aller Kraft verfuhr, es festzuhalten, die heisse Wüstung acht Meter tief rückwärts ins Muldenbett hinab. Der Wagen stülpte sich rasch mit Wasser, und die Insassin, die infolge des Absturzes eingeklemmt war, geriet in Gefahr, zu ertrinken. Ein beherzter Maurer rettete die Frau.

Schneid i. V. Kleine Ursache. Vor etwa vier Wochen hatte sich der hiesige Bäckermeister Rahm mit einem Torn in den Finger gestochen. Durch Verunreinigung der Wunde entstand eine Blutvergiftung, an der Rahm jetzt gestorben ist.

Weißhagen. Die Stadt im Dunkeln. Seit einigen Tagen ist hier aus Sparmaßregeln die nächtliche Straßenbeleuchtung vollständig eingestrichelt worden. Nicht eine einzige Laterne brennt. Das sächsische Gesindel wird sich über diese Sparmaßnahme am falschen Fleck freuen.

Vorna. Kochmalige Senkung der Gas- und Stromtarife. Von den Stadtdirektoren wurde eine Ratvorlage angenommen, wonach der Tarif für Strom und Gas gesenkt werden soll. Dies bedeutet die zweite Tariffenkung in diesem Jahre.

Leipzig. Tödlicher Eisenbahnunfall. Kurz vor dem Bahnhofs Probstheiden wurde der Eisenbahnbeamte Bleher vom D-Zug überfahren und auf der Stelle getötet. Er hinterläßt Frau und Kinder.

Hochwasserlage in Sachsen.

Die starken Niederschläge, die seit Sonnabend in verschiedenen Teilen Sachsens zu verzeichnen sind, und die in Dresden zum Beispiel fast ununterbrochen angehalten haben, haben die Gefahr des Hochwassers heraufbeschworen. In Prag sind 42 Millimeter, auf dem Fichtelberg innerhalb acht Stunden 40 Millimeter Regen gefallen. Schwarzenberg im Erzgebirge melbet bereits Hochwasser.

Doppelselbstmord zweier Mädchen.

Gemeinsam vor den Zug geworfen.
Auf der Strecke Wilsdruff-Falkenstein wurden in Gersdorf zwei Mädchen aufgefunden, denen die Adyze vom Himmel getrennt waren. Es handelt sich um zwei junge Mädchen im Alter von 18 und 20 Jahren aus Gersdorf namens Wargner und Luberer. Sie haben, am Bahndamm sitzend, das Eintreffen des ersten Frühzuges abgewartet, von dem sie sich überfahren ließen, ohne daß sie bei dem herrschenden Nebel bemerkt worden waren. In hinterlassenen Briefen, denen ein Lebenslauf beigelegt war, gaben sie an, aus Not gehandelt zu haben.

Eine merkwürdige Schmutzaffäre.

Vor der Aufführung zahlreicher Autodiebstähle.
Bei Harnsdorf wurde auf einer Nebenstraße von Deutschland nach der Tschechoslowakei nachts ein Auto angehalten, das offenbar durch Umgehung des Zollamtes in die Tschechoslowakei zu gelangen suchte und zahlreich der Zollpflicht unterliegende Autoteile enthielt, die vermutlich in eine nordböhmische Stadt geschmuggelt werden sollten. Der Lenker des Wagens ist ein Kaufmann Rieger aus Sohland in Sachsen. Er wurde verhaftet, jedoch nach Hinterlegung der ziemlich hohen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt. Ob der Vorfall mit den in letzter Zeit wiederholt in Sachsen vorgekommenen Autodiebstählen in Verbindung zu bringen ist, ist noch nicht festgestellt. Man nimmt an, daß diese Wagen über die Grenze in eine unbekannte böhmische Werkschäfte gebracht worden sind, wo sie einer solchen Umwandlung unterzogen wurden, daß sie selbst der frühere Besitzer nicht mehr wiedererkennen konnte.